



Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe

BILDUNGSLAND
Hessen 

DEUTSCH

Impressum

Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10, 65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 368-0
Fax: 0611 368-2096

E-Mail: poststelle.hkm@kultus.hessen.de
Internet: www.kultusministerium.hessen.de

Inhaltsverzeichnis

1	Die gymnasiale Oberstufe	4
1.1	Lernen in der gymnasialen Oberstufe	4
1.2	Strukturelemente des Kerncurriculums	6
1.3	Überfachliche Kompetenzen	7
2	Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches	10
2.1	Beitrag des Faches zur Bildung	10
2.2	Kompetenzbereiche	11
2.3	Strukturierung der Fachinhalte	12
3	Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte	14
3.1	Einführende Erläuterungen	14
3.2	Bildungsstandards	16
3.3	Kurshalbjahre und Themenfelder	25

Hinweis: Anregungen zur Umsetzung des Kerncurriculums im Unterricht sowie weitere Materialien abrufbar im Internet unter: www.kerncurriculum.hessen.de

1 Die gymnasiale Oberstufe

1.1 Lernen in der gymnasialen Oberstufe

Das Ziel der gymnasialen Oberstufe ist die Allgemeine Hochschulreife, die zum Studium an einer Hochschule berechtigt, aber auch den Weg in eine berufliche Ausbildung ermöglicht. Lernende, die die gymnasiale Oberstufe besuchen, wollen auf die damit verbundenen Anforderungen vorbereitet sein. Erwarten können sie daher einen Unterricht, der sie dazu befähigt, Fragen nach der Gestaltung des eigenen Lebens und der Zukunft zu stellen und orientierende Antworten zu finden. Sie erwarten Lernangebote, die in sinnstiftende Zusammenhänge eingebettet sind, in einem verbindlichen Rahmen eigene Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Raum für selbstständiges Arbeiten schaffen. Mit diesem berechtigten Anspruch geht die Verpflichtung der Lernenden einher, die gebotenen Lerngelegenheiten in eigener Verantwortung zu nutzen und mitzugestalten. Lernen wird so zu einem stetigen, nie abgeschlossenen Prozess der Selbstbildung und Selbsterziehung, getragen vom Streben nach Autonomie, Bindung und Kompetenz. In diesem Verständnis wird die Bildung und Erziehung junger Menschen nicht auf zu erreichende Standards reduziert, vielmehr kann Bildung Lernende dazu befähigen, selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung, selbstbewusst und resilient, kritisch-reflexiv und engagiert, neugierig und forschend, kreativ und genussfähig ihr Leben zu gestalten und wirtschaftlich zu sichern.

Für die Lernenden stellt die gymnasiale Oberstufe ein wichtiges Bindeglied dar zwischen einem zunehmend selbstständigen, dennoch geleiteten Lernen in der Sekundarstufe I und dem selbstständigen und eigenverantwortlichen Weiterlernen, wie es mit der Aufnahme eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung verbunden ist. Auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen zielt der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe auf eine vertiefte Allgemeinbildung, eine allgemeine Studierfähigkeit sowie eine fachlich fundierte wissenschaftspropädeutische Bildung. Dabei gilt es in besonderem Maße, die Potenziale der Jugendlichen zu entdecken und zu stärken sowie die Bereitschaft zu beständigem Weiterlernen zu wecken, damit die jungen Erwachsenen selbstbewusste, ihre Neigungen und Stärken berücksichtigende Entscheidungen über ihre individuellen Bildungs- und Berufswege treffen können. Gleichmaßen bietet der Unterricht in der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen die zur Bildung reflektierter Werthaltungen notwendigen Impulse – den Lernenden kann so die ihnen zukommende Verantwortung für Staat, Gesellschaft und das Leben zukünftiger Generationen bewusst werden. Auf diese Weise nimmt die gymnasiale Oberstufe den ihr in den §§ 2 und 3 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG) aufgegebenen Erziehungsauftrag wahr.

Im Sinne konsistenter Bildungsbemühungen knüpft das Lernen in der gymnasialen Oberstufe an die Inhalte und die Lern- und Arbeitsweisen der Sekundarstufe I an und differenziert sie weiter aus. So zielt der Unterricht auf den Erwerb profunden Wissens sowie auf die Vertiefung bzw. Erweiterung von Sprachkompetenz, verstanden als das Beherrschen kulturell bedeutsamer Zeichensysteme. Der Unterricht fördert Team- und Kommunikationsfähigkeit, lernstrategische und wissenschaftspropädeutische Fähigkeiten und Fertigkeiten, um zunehmend selbstständig lernen zu können, sowie die Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ein breites, in sich gut organisiertes und vernetztes sowie in unterschiedlichen Anwendungssituationen erprobtes Orientierungswissen hilft dabei, unterschiedliche, auch interkulturelle Horizonte des Weltverstehens zu erschließen. Daraus leiten sich die didaktischen Aufgaben der gymnasialen Oberstufe ab. Diese spiegeln sich in den Aktivitäten der Lernenden, wenn sie

- sich aktiv und selbstständig mit bedeutsamen Gegenständen und Fragestellungen zentraler Wissensdomänen auseinandersetzen,
- wissenschaftlich geprägte Kenntnisse für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen nutzen,
- Inhalte und Methoden kritisch reflektieren sowie Erkenntnisse und Erkenntnisweisen auswerten und bewerten,
- in kommunikativen Prozessen sowohl aus der Perspektive aufgeklärter Laien als auch aus der Expertenperspektive agieren.

Schulische Bildung eröffnet den Lernenden unterschiedliche Dimensionen von Erkenntnis und Verstehen. Bildungsprozesse zielen so auf die reflexive Beschäftigung mit verschiedenen „Modi der Weltbegegnung und -erschließung“, für die – in flexibler bzw. mehrfacher Zuordnung – jeweils bestimmte Unterrichtsfächer und ihre Bezugswissenschaften stehen. Folgende vier Modi werden als orientierende Grundlage angesehen:

- (1) kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften)
- (2) ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung (Sprache / Literatur, Musik / bildende und theatrale Kunst / physische Expression)
- (3) normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft (Geschichte, Politik, Ökonomie, Recht)
- (4) deskriptiv-exploratorische Begegnung und Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen der Weltdeutung und Sinnfindung (Religion, Ethik, Philosophie)

Diese vier Modi folgen keiner Hierarchie und können einander nicht ersetzen. Jeder Modus bietet eine eigene Art und Weise, die Wirklichkeit zu konstituieren – aus einer jeweils besonderen Perspektive, mit den jeweils individuellen Erschließungsmustern und Erkenntnisräumen. Lehr-Lern-Prozesse initiieren die reflexive Begegnung mit diesen unterschiedlichen, sich ergänzenden Zugängen, womit das Ziel verbunden ist, den Lernenden Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit zu eröffnen.

In der Verschränkung mit den o. g. Sprachkompetenzen und lernstrategischen Fähigkeiten bilden diese vier Modi die Grundstruktur der Allgemeinbildung und geben damit einen Orientierungsrahmen für die schulische Bildung. Darauf gründen die Bildungsstandards, die am Ende der gymnasialen Oberstufe zu erreichen sind und als Grundlage für die Abiturprüfung dienen. Mit deren Bestehen dokumentieren die Lernenden, dass sie ihre fundierten Fachkenntnisse und Kompetenzen in innerfachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen verständlich nutzen können.

In der Realisierung eines diesem Verständnis folgenden Bildungsanspruchs verbinden sich zum einen Erwartungen der Schule an die Lernenden, zum anderen aber auch Erwartungen der Lernenden an die Schule.

Den Lehrkräften kommt die Aufgabe zu,

- Lernende darin zu unterstützen, sich aktiv und selbstbestimmt die Welt fortwährend lernend zu erschließen, eine Fragehaltung zu entwickeln sowie sich reflexiv und zunehmend differenziert mit den unterschiedlichen Modi der Weltbegegnung und Welterschließung zu beschäftigen,
- Lernende mit Respekt, Geduld und Offenheit sowie durch Anerkennung ihrer Leistungen und förderliche Kritik darin zu unterstützen, in einer komplexen Welt mit Herausforderun-

gen wie fortschreitender Technisierung, beschleunigtem globalen Wandel, der Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität, diversifizierten Formen der Lebensgestaltung angemessen umgehen zu lernen sowie kultureller Heterogenität und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,

- Lernen in Gemeinschaft und das Schulleben mitzugestalten.

Aufgabe der Lernenden ist es,

- schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen; dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen; das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen und Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren; sich zu engagieren und sich anzustrengen,
- Lern- und Beurteilungssituationen zum Anlass zu nehmen, ein an Kriterien orientiertes Feedback einzuholen, konstruktiv mit Kritik umzugehen, sich neue Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen,
- Lernen in Gemeinschaft und das Schulleben mitzugestalten.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird möglich, wenn Lernende sich mit komplexen und herausfordernden Aufgabenstellungen, die Problemlösen erfordern, auseinandersetzen, wenn sie dazu angeleitet werden, ihre eigenen Lernprozesse zu steuern sowie sich selbst innerhalb der curricularen und pädagogischen Rahmensetzungen Ziele zu setzen und damit an der Gestaltung des Unterrichts aktiv mitzuwirken. Solchermaßen gestalteter Unterricht bietet Lernenden Arbeitsformen und Strukturen, in denen sie wissenschaftspropädeutisches und berufsbezogenes Arbeiten in realitätsnahen Kontexten erproben und erlernen können. Es bedarf der Bereitstellung einer motivierenden Lernumgebung, die neugierig macht auf die Entdeckung bisher unbekanntes Wissens, in der die Suche nach Verständnis bestärkt und Selbstreflexion gefördert wird. Und es bedarf Formen der Instruktion, der Interaktion und Kommunikation, die Diskurs und gemeinsame Wissensaneignung, aber auch das Selbststudium und die Konzentration auf das eigene Lernen ermöglichen.

1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums

Das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe formuliert Bildungsziele für fachliches (Bildungsstandards) und überfachliches Lernen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für die Prüfungen im Rahmen des Landesabiturs. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar. Das Kerncurriculum ist in mehrfacher Hinsicht anschlussfähig: Es nimmt zum einen die Vorgaben in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) und den Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 18.10.2012 zu den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie in der fortgeführten Fremdsprache (Englisch, Französisch) auf. Zum anderen setzt sich in Anlage und Aufbau des Kerncurriculums die Kompetenzorientierung, wie bereits im Kerncurriculum für die Sekundarstufe I umgesetzt, konsequent fort – modifiziert in Darstellungsformat und Präzisionsgrad der verbindlichen inhaltlichen Vorgaben gemäß den Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe und mit Blick auf die Abiturprüfung.

Das pädagogisch-didaktische Konzept der gymnasialen Oberstufe in Hessen, wie in Abschnitt 1.1 gekennzeichnet, bildet den Legitimationszusammenhang für das auf den Erwerb

von Kompetenzen ausgerichtete Kerncurriculum mit seinen curricularen Festlegungen. Dies spiegelt sich in den einzelnen Strukturelementen wider:

Überfachliche Kompetenzen (Abschn. 1.3): Bildung, verstanden als sozialer Prozess fortwährender Selbstbildung und Selbsterziehung, zielt auf fachlichen und überfachlichen Kompetenzerwerb gleichermaßen. Daher sind im Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe neben den fachlichen Leistungserwartungen zunächst die wesentlichen Dimensionen und Aspekte überfachlicher Kompetenzentwicklung beschrieben.

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches (Abschn. 2): Der „Beitrag des Faches zur Bildung“ (Abschn. 2.1) beschreibt den Bildungsanspruch und die wesentlichen Bildungsziele des Faches. Dies spiegelt sich in den Kompetenzbereichen (Abschn. 2.2 bzw. Abschn. 2.3 Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik) und der Strukturierung der Fachinhalte (Abschn. 2.3 bzw. Abschn. 2.4 Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik) wider. Die didaktischen Grundlagen, durch den Bildungsbeitrag fundiert, bilden ihrerseits die Bezugsfolie für die Konkretisierung in Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte.

Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3): Bildungsstandards weisen die Erwartungen an das fachbezogene Können der Lernenden am Ende der gymnasialen Oberstufe aus (Abschn. 3.2). Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer bzw. das Nutzen von Wissen für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen. In den vier Fächern, für die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der KMK vom 18.10.2012) vorliegen, werden diese i. d. R. wörtlich übernommen.

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und repräsentativen Lerninhalten und Themen, deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die in den Bildungsstandards formulierten fachlichen Kompetenzen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils bestimmter Kompetenzen aus i. d. R. unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Auf diese Weise können alle Bildungsstandards mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen erarbeitet werden. Hieraus erklärt sich, dass Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene erfolgen kann.

Die Lerninhalte sind in unmittelbarer Nähe zu den Bildungsstandards in Form verbindlicher Themen der Kurshalbjahre, gegliedert nach Themenfeldern, ausgewiesen (Abschn. 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder finden sich im einleitenden Text zu Abschnitt 3.3 sowie in jedem Kurshalbjahr. Die Thematik eines Kurshalbjahres wird jeweils in einem einführenden Text skizziert und begründet. Im Sinne eines Leitgedankens stellt er die einzelnen Themenfelder in einen inhaltlichen Zusammenhang und zeigt Schwerpunktsetzungen für die Kompetenzanbahnung auf. Die Lerninhalte sind immer rückgebunden an die übergeordneten Erschließungskategorien bzw. Wissensdimensionen des Faches, um einen strukturier-ten und systematischen Wissensaufbau zu gewährleisten.

1.3 Überfachliche Kompetenzen

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der gymnasialen Oberstufe ein Studium oder eine Berufsausbildung beginnen und die damit verbundenen Anforderungen erfolgreich meistern wollen, kommt dem Erwerb all jener Kompetenzen, die über das rein Fachliche hinausgehen, eine fundamentale Bedeutung zu – nur in der Verknüpfung mit personalen und sozialen Kompetenzen kann sich fachliche Expertise adäquat entfalten.

Daher liegt es in der Verantwortung aller Fächer, dass Lernende im fachgebundenen wie auch im projektorientiert ausgerichteten fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht ihre überfachlichen Kompetenzen weiterentwickeln können, auch im Hinblick auf eine kompetenz- und interessenorientierte sowie praxisbezogene Studien- und Berufsorientierung. Dabei kommt den Fächern Politik und Wirtschaft sowie Deutsch als „Kernfächer“ eine besondere Verantwortung zu, Lernangebote bereitzustellen, die den Lernenden die Möglichkeit eröffnen, ihre Interessen und Neigungen zu entdecken und die gewonnenen Informationen mit Blick auf ihre Ziele zu nutzen.

Überfachliche Kompetenzen umspannen ein weites Spektrum: Es handelt sich dabei um Fähigkeiten und Fertigkeiten genauso wie um Haltungen und Einstellungen. Mit ihnen stehen kulturelle Werkzeuge zur Verfügung, in denen sich auch normative Ansprüche widerspiegeln.

Im Folgenden werden die anzustrebenden überfachlichen Kompetenzen in sich ergänzenden und ineinandergreifenden gleichrangigen Dimensionen beschrieben:

Soziale Kompetenzen: sich verständigen und kooperieren; Verantwortung übernehmen und Rücksichtnahme praktizieren; im Team agieren; Konflikte aushalten, austragen und lösen; andere Perspektiven einnehmen; von Empathie geleitet handeln; sich durchsetzen; Toleranz üben; Zivilcourage zeigen: sich einmischen und in zentralen Fragen das Miteinander betreffend Stellung beziehen

Personale Kompetenzen: eigenständig und verantwortlich handeln und entscheiden; widerstandsfähig und widerständig sein; mit Irritationen umgehen; Dissonanzen aushalten; sich zutrauen, die eigene Person und inneres Erleben kreativ auszudrücken; divergent denken; fähig sein zu naturbezogenem sowie ästhetisch ausgerichtetem Erleben; sensibel sein für eigene Körperlichkeit und psychische Verfasstheit

Sprachkompetenzen (im Sinne eines erweiterten Sprachbegriffs): unterschiedliche Zeichensysteme beherrschen (*literacy*): Verkehrssprache, Mathematik, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, symbolisch-analoges Sprechen (wie etwa in religiösen Kontexten), Ästhetik, Informations- und Kommunikationstechnologien; sich in den unterschiedlichen Symbol- und Zeichengefügen ausdrücken und verständigen; Übersetzungsleistungen erbringen: Verständigung zwischen unterschiedlichen Sprachniveaus und Zeichensystemen ermöglichen

Wissenschaftspropädeutische Kompetenzen: fachliches Wissen nutzen und bewerten; die Perspektivität fachlichen Wissens reflektieren; Verfahren und Strategien der Argumentation anwenden; Zitierweisen beherrschen; Verständigung zwischen Laien und Experten initiieren und praktizieren; auf einem entwickelten / gesteigerten Niveau abstrahieren; in Modellen denken und modellhafte Vorstellungen als solche erkennen

Selbstregulationskompetenzen: Wissen unter Nutzung von Methoden der Selbstregulation erwerben; Lernstrategien sowohl der Zielsetzung und Zielbindung als auch der Selbstbeobachtung (*self-monitoring*) anwenden; Probleme im Lernprozess wahrnehmen, analysieren und Lösungsstrategien entwickeln; eine positive Fehler-Kultur aufbauen; mit Enttäuschungen und Rückschlägen umgehen; sich im Spannungsverhältnis zwischen Fremd- und Selbstbestimmung orientieren

Involvement: sich (auf etwas) einlassen; für eine Sache fiebern; sich motiviert fühlen und andere motivieren; von epistemischer Neugier geleitete Fragen formulieren; sich vertiefen, etwas herausbekommen, einer Sache / Fragestellung auf den Grund gehen; etwas vollenden; (etwas) durchhalten; eine Arbeitshaltung kultivieren (sich Arbeitsschritte vornehmen, Arbeitserfolg kontrollieren)

Wertbewusste Haltungen: um Kategorien wie Respekt, Gerechtigkeit, Fairness, Kostbarkeit, Eigentum und deren Stellenwert für das Miteinander wissen; friedliche Gesinnung im Geiste der Völkerverständigung praktizieren, ethische Normen sowie kulturelle und religiöse Werte kennen, reflektieren und auf dieser Grundlage eine Orientierung für das eigene Handeln gewinnen; demokratische Normen und Werthaltungen im Sinne einer historischen Welt-sicht reflektieren und Rückschlüsse auf das eigene Leben in der Gemeinschaft ziehen; selbstbestimmt urteilen und handeln

Interkulturelle Kompetenz (im Sinne des Stiftens kultureller Kohärenz): Menschen aus verschiedenen soziokulturellen Kontexten und Kulturen vorurteilsfrei und im Handeln reflektiert begegnen; sich kulturell unterschiedlich geprägter Identitäten, einschließlich der eigenen, bewusst sein; die unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechte achten und sich an den wesentlichen Traditionen der Aufklärung orientieren; wechselnde kulturelle Perspektiven einnehmen, empathisch und offen das Andere erleben; Ambiguitätstoleranz üben

Mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und die vielfältigen damit verbundenen Herausforderungen für junge Erwachsene zielt der Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen insbesondere auf die folgenden drei Dimensionen, die von übergreifender Bedeutung sind:

Demokratie und Teilhabe / zivilgesellschaftliches Engagement: sozial handeln, politische Verantwortung übernehmen; Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrnehmen; sich einmischen, mitentscheiden und mitgestalten; sich persönlich für das Gemeinwohl engagieren (aktive Bürgerschaft); Fragen des Zusammenlebens der Geschlechter / Generationen / sozialen Gruppierungen reflektieren; Innovationspotenzial zur Lösung gesellschaftlicher Probleme des sozialen Miteinanders entfalten und einsetzen; entsprechende Kriterien des Wünschenswerten und Machbaren differenziert bedenken

Nachhaltigkeit / Lernen in globalen Zusammenhängen: globale Zusammenhänge bezogen auf ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen wahrnehmen, analysieren und darüber urteilen; Rückschlüsse auf das eigene Handeln ziehen; sich mit den Fragen, die im Zusammenhang des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufgeworfen werden, auseinandersetzen; sich dem Diskurs zur nachhaltigen Entwicklung stellen, sich für nachhaltige Entwicklung engagieren

Selbstbestimmtes Leben in der mediatisierten Welt: den Einfluss von digitaler Kommunikation auf eigenes Erleben und persönliche Erfahrungen wahrnehmen und reflektieren; den medialen Einfluss auf Alltag und soziale Beziehungen sowie Kultur und Politik wahrnehmen, analysieren und beurteilen, damit verbundene Chancen und Risiken erkennen; Unterschiede zwischen unmittelbaren persönlichen Erfahrungen und solchen in „digitalen Welten“ identifizieren und auch im „online-Modus“ ethisch verantwortungsvoll handeln; einen selbstbestimmten Umgang mit sozialen Netzwerken im Spannungsfeld zwischen Wahrung der Privatsphäre und Teilhabe an einer globalisierten Öffentlichkeit praktizieren; in der mediatisierten Welt eigene Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches¹

2.1 Beitrag des Faches zur Bildung

Das Fach Deutsch leistet einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen der gymnasialen Oberstufe und zur Kompetenzentwicklung der Lernenden bis zur Allgemeinen Hochschulreife. Für die unterrichtliche Arbeit in der Sekundarstufe II (Sek. II) sind eine vertiefte Beschäftigung und gründliche Auseinandersetzung mit Literatur, Sprache und Kommunikation charakteristisch. Dabei erwerben die Lernenden sowohl ausgeprägte produktive und rezeptive Text- und Gesprächskompetenz als auch literarhistorisches und ästhetisches Bewusstsein. Besonderes Gewicht erhält die Entwicklung der Argumentations- und Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Bereiche des Faches und in fachübergreifenden Kontexten.

Das Kerncurriculum Deutsch für die gymnasiale Oberstufe in Hessen orientiert sich an den Bildungsstandards für das Fach Deutsch, wie sie für die Allgemeine Hochschulreife von der Kultusministerkonferenz (KMK) 2012 festgelegt wurden.

Die Bildungsstandards setzen in Übereinstimmung mit Erkenntnissen der Fachdidaktik bei den sprachlichen, kommunikativen und ästhetischen Kompetenzen der Lernenden an, die – unter Berücksichtigung ihrer kognitiven Fähigkeiten – durch den herausfordernden und abwechslungsreichen Umgang mit Literatur und Sprache weiterentwickelt werden. Den Bildungsstandards liegt ein weiter Textbegriff zugrunde, der unterschiedliche mediale Erscheinungsformen von Literatur und Sprache einschließt. Damit kommt dem Fach Deutsch eine spezifische Bedeutung für die Entwicklung von Medienkompetenz zu.

Das Fach Deutsch vermittelt die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten, die für Studium, Berufsausbildung und erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind. Es fördert zudem die Rezeption und Wertschätzung künstlerischer Produktion und erweitert die ästhetische Urteilsbildung, Genuss- und Gestaltungsfähigkeit der Lernenden.

Das Fach Deutsch trägt wesentlich dazu bei, die Fähigkeit zur Teilhabe am kulturellen Leben und zur Partizipation in der demokratischen Gesellschaft zu entwickeln und zu festigen und fördert den Erwerb interkultureller Kompetenzen, die sich im verständigen und souveränen Umgang mit dem kulturell Anderen zeigen. Im Deutschunterricht erfahren die Lernenden Alterität in vielfältiger Gestalt: in Texten und Sprachformen, die durch historische Distanz bestimmt sind, in Texten der Gegenwart, die offen oder verschlüsselt unterschiedliche kulturelle Perspektiven thematisieren oder durch Verfremdung Identifikation verhindern.

Das Fach Deutsch fördert darüber hinaus die Reflexionsfähigkeit sowie die allgemeine Lernfähigkeit und Lernbereitschaft, auch im Sinne eines selbstorganisierten und projektorientierten Arbeitens. Die im Fach Deutsch erworbenen Kompetenzen eröffnen Wege in die Zukunft und stellen zugleich Zugänge zu historischen und gesellschaftlichen Traditionslinien und zum kulturellen Gedächtnis her.

¹ vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife. Beschluss der Kultusministerkonferenz v. 18.10.2012. Bonn und Berlin 2014, S. 13 ff.; Textübernahme, im Detail modifiziert und z. T. in anderer Reihenfolge

2.2 Kompetenzbereiche

Die Bildungsstandards sind in fünf Kompetenzbereiche gegliedert, die in komplexer Weise miteinander verzahnt sind.

Die domänenspezifischen Kompetenzen erhalten ein eigenständiges Gewicht. Während der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (KMK) eher instrumentellen Charakter hat, besitzt der Bereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* in den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife eine eigene Qualität, die den Zielsetzungen der gymnasialen Oberstufe entspricht. Analog dazu wird *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* als eigenständiger Kompetenzbereich eingeführt und nicht mehr unter *Lesen* subsumiert. Dabei wird ein weiter Textbegriff zugrunde gelegt, der sowohl geschriebene als auch gesprochene Sprache umfasst.

In den Kompetenzbereichen *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* und *Lesen* werden sowohl produktive als auch rezeptive Kompetenzen ausgewiesen. Diese prozessbezogenen Kompetenzen sind fachbezogen wie überfachlich bedeutsam. Sie knüpfen an die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss festgelegten Kompetenzen an, werden aber im Sinne der propädeutischen Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe qualitativ weiterentwickelt.

Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren
	Schreiben	
	Lesen	

Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife

Wie in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (KMK) kommt den prozessbezogenen Kompetenzbereichen ein zentraler Stellenwert zu:

- **Sprechen und Zuhören:** sich mithilfe der gesprochenen Sprache zu unterschiedlichen Zwecken über verschiedene Sachverhalte mit anderen verständigen
- **Schreiben:** sich mithilfe selbst verfasster Texte über verschiedene Sachverhalte verständigen, sich Wissen aneignen und Identität ausdrücken

- **Lesen:** Texte verstehen, sie mit externen Wissensbeständen verbinden und die eigene Lesekompetenz für den analytischen, interpretatorischen sowie kreativen Umgang mit Texten und zur persönlichen Entwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe nutzen

Die genannten Kompetenzbereiche beschreiben in allgemeiner und abstrakter Form die am Ende der gymnasialen Oberstufe erwarteten Fähigkeiten. Diese werden in den folgenden domänenspezifischen Kompetenzbereichen inhaltlich konkretisiert:

- **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen:** sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form erschließen
- **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren:** sich mit Sprache als System sowie als historisch gewordenem Kommunikationsmedium auseinandersetzen (Dies impliziert Aspekte der Sprachphilosophie, der Sprachtheorie, des Sprachwandels und der Gegenwartssprache und kann sich auf pragmatische und literarische Texte sowie Medien beziehen.)

Kompetenzerwerb in fächerverbindenden und fachübergreifenden Zusammenhängen

Fachübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der gymnasialen Oberstufe und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts (vgl. § 7 Abs. 7 OAVO²). In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere auch, die Kompetenzbereiche der Fächer zu verbinden und dabei zugleich die Dimensionen überfachlichen Lernens sowie die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben, erfasst in Aufgabengebieten (vgl. § 6 Abs. 4 HSchG), zu berücksichtigen. So können Synergiemöglichkeiten ermittelt und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben.

Damit sind zum einen Unterrichtsvorhaben gemeint, die mehrere Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen der Fächer integrieren. So lassen sich z. B. in Projekten – ausgehend von einer komplexen problemhaltigen Fragestellung – fachübergreifend und fächerverbindend und unter Bezugnahme auf die drei herausgehobenen überfachlichen Dimensionen komplexere inhaltliche Zusammenhänge und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen der Fächer erarbeiten (vgl. Abschn. 1.3). Zum anderen können im Fachunterricht Themenstellungen bearbeitet werden, die – ausgehend vom Fach und einem bestimmten Themenfeld – auch andere, eher benachbarte Fächer berühren. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

2.3 Strukturierung der Fachinhalte

Die fachinhaltliche Strukturierung des vorliegenden Kerncurriculums orientiert sich an den Leitperspektiven *Form und Gestaltung*, *Verständigung und Auseinandersetzung*, *Norm und Wandel* sowie grundlegend an der Perspektive *Funktion und Wirkung*. Die Leitperspektiven, wie sie im Kerncurriculum der Sekundarstufe I formuliert sind, werden im Kerncurriculum der gymnasialen Oberstufe übernommen und auf höherem Abstraktionsniveau fortgeführt.

² Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung

Die Leitperspektiven als Teil der fachinhaltlichen Strukturierung spiegeln Kernideen der Auseinandersetzung mit Sprache, Literatur und Medien wider und bieten eine zusätzliche fachdidaktische Vernetzung als Orientierungshilfe an. Sie repräsentieren auf einer übergeordneten Ebene immer wiederkehrende Grundprinzipien, die bei der Auswahl von Inhalten im Sinne von Schwerpunktsetzungen berücksichtigt werden und im Zusammenhang fachlicher Zugriffe einen orientierenden Horizont auch für Lernende darstellen:

- **Form und Gestaltung:** Gestaltungsmittel, Gestaltungsregeln und Gestaltungsfreiheiten für mündliche, schriftliche und andere mediale Kommunikationsformen
- **Verständigung und Auseinandersetzung:** Prozesse mündlicher, schriftlicher und medialer Kommunikation, Verlauf und Kontextbedingungen sowie Möglichkeiten der Einflussnahme und Teilhabe
- **Norm und Wandel:** sprachliche und literarische Konventionen unter den Aspekten der Normativität und der historischen Veränderung im Handlungsbereich von Sprache, Literatur und Medien
- **Funktion und Wirkung:** Funktionalität und Kontextualität ausgewählter Sprachformen, Sprachnormen und sprachlicher Strategien sowie literarische Motive, Themen und Strukturen in Abhängigkeit von angestrebten oder erzielten Wirkungen

3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte

3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die am Ende der gymnasialen Oberstufe erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards, gegliedert nach Kompetenzbereichen (Abschn. 3.2), sowie die verbindlichen Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.3), thematisch strukturiert in Kurshalbjahre und Themenfelder, aufgeführt. Diese sind durch verbindlich zu bearbeitende inhaltliche Aspekte konkretisiert und durch ergänzende Erläuterungen didaktisch fokussiert.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten die Bildungsstandards – je nach Schwerpunktsetzung – erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln sie in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematische Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich, themenfeldübergreifend, inhaltliche Aspekte der Themenfelder, die innerhalb eines Kurshalbjahres vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind über die Kurshalbjahre hinweg so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit – auch Kurshalbjahre übergreifend – immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bieten die Leitperspektiven (vgl. ausführliche Darstellung in Abschn. 2.3) Orientierungshilfen, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Die Bildungsstandards sind nach Kursen auf grundlegendem Niveau (Grund- und Leistungskurs) und auf erhöhtem Niveau (Leistungskurs) differenziert. Davon ausgenommen sind die Bildungsstandards in den prozessbezogenen Kompetenzbereichen. Unterschiedliche Anforderungen auf grundlegendem bzw. erhöhtem Niveau ergeben sich für diese Kompetenzbereiche in der Verschränkung mit den beiden domänenspezifischen Kompetenzbereichen. Die jeweils fachbezogenen Anforderungen, die an Lernende in Grund- und Leistungskurs gestellt werden, unterscheiden sich wie folgt: „Grundkurse vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in Stoffgebiete und Methoden, Leistungskurse exemplarisch vertieftes wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse“ (§ 8 Abs. 2 OAVO).

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Grundkurse gelten auch für die Leistungskurse, in denen eine vertiefte und weiterführende Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten angelegt ist sowie Kompetenzerwerb in qualitativ und quantitativ gesteigerter Weise ermöglicht wird. Mit dem Thema eines jeden Kurshalbjahres ist der inhaltliche Rahmen für die (jeweiligen) Themenfelder gesetzt, in denen Gattungspoetologie, literarische Epochen und kulturelle Kontexte, Motive und Schlüsselbegriffe, Umgang mit Medien sowie die Reflexion von Sprache und Sprachgebrauch Berücksichtigung finden.

Die Orientierung an den in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen ist dabei für das Lehren und Lernen richtungsweisend. Der Kompetenzerwerb soll im Sinne kumulativen Lernens vernetzt erfolgen. Die Reihenfolge der Bildungsstandards (Abschn. 3.2) ist daher nicht als Abbildung einer möglichen Chronologie des Kompetenzaufbaus aufzufassen.

Die Themenfelder sind die Basis für die sprach- und literaturdidaktische Ausgestaltung des Unterrichts, dabei sind die angeführten Autoren oder Texte als Beispiele zu verstehen. Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* und *Lesen* sind als Basiskompetenzen des Faches allen Themenfeldern zuzuordnen und jeweils didaktisch zu konkretisieren.

Da in der Einführungsphase die Themenfelder grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit Sprache und Literatur fokussieren und auch kompensatorische wie wissenschaftspropädeutische Aspekte berücksichtigen, sind einige Themenfelder mit prozessbezogenen Kompetenzen aus den Bereichen *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* und *Lesen* verbunden. In der Qualifikationsphase sind die Themenfelder stärker fachlich angelegt. Prozessorientierte Kompetenzen und wissenschaftspropädeutische Anforderungen erwachsen aus den Fachinhalten.

3.2 Bildungsstandards³

Kompetenzbereich: **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)**

Die Lernenden erschließen sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form unter reflektierter Nutzung von fachlichem Wissen.

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen

Die Lernenden erschließen sich literarische Texte von der Aufklärung bis zur Gegenwart und verstehen das Ästhetische als eine spezifische Weise der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Erkenntnis. Sie verfügen über ein literaturgeschichtliches und poetologisches Überblickswissen, das Werke aller Gattungen umfasst, und stellen Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten her.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- TM1** ■ Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen,
- TM2** ■ eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen,
- TM3** ■ ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse über die Literaturepochen von der Aufklärung bis zur Gegenwart stützen,
- TM4** ■ relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften, die auch über Barock und Mittelalter bis in die Antike zurückreichen können, vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen,
- TM5** ■ Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen,
- TM6** ■ literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen,
- TM7** ■ die besondere ästhetische Qualität eines literarischen Produktes aufgrund eines breit angelegten literarischen Vorwissens erfassen und ihre Befunde in das Textverständnis einbeziehen,
- TM8** ■ diachrone und synchrone Zusammenhänge zwischen literarischen Texten ermitteln und Bezüge zu weiteren Kontexten herstellen,

³ wörtliche Übernahme der Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, Kap. 2, S. 14 ff.)

Deutsch

gymnasiale Oberstufe

- TM9** ■ die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen,
- TM10** ■ literarische Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen,
- TM11** ■ kreativ Texte im Sinne literarischen Probehandelns gestalten.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- TM12** ■ den besonderen poetischen Anspruch und die ästhetische Qualität literarischer Texte vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse in den Bereichen Poetologie und Ästhetik erläutern,
- TM13** ■ Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärtexte, philosophischer Schriften und historischer Abhandlungen in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen,
- TM14** ■ in ihre Erörterung der in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Entwicklungen einbeziehen,
- TM15** ■ ihre literarischen Wertungen differenziert begründen und dabei auf ihr größeres und komplexeres Kontextwissen zurückgreifen.

Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen

Die Lernenden nutzen für den eigenen Erkenntnisprozess vielschichtige, voraussetzungsreiche Sachtexte, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte aus unterschiedlichen Domänen. Sie erschließen, analysieren und beurteilen Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht pragmatischer Texte.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- TM16** ■ den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen,
- TM17** ■ ein umfassendes, Textfunktionen, Situationen und Adressaten beachtendes Textverständnis formulieren,
- TM18** ■ die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln,
- TM19** ■ die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen,

Deutsch

gymnasiale Oberstufe

- TM20** ■ die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern,
- TM21** ■ Elemente der Textgestaltung einschließlich nichtsprachlicher Bestandteile in ihrer Funktion analysieren,
- TM22** ■ zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür passende Wissensbestände aktivieren,
- TM23** ■ themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen,
- TM24** ■ sich mittels pragmatischer Texte mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- TM25** ■ die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren,
- TM26** ■ die in argumentativen Texten enthaltenen Argumentationsstrukturen theoriegestützt analysieren,
- TM27** ■ die Beziehung zwischen pragmatischen Texten und ihren Produktionsbedingungen ermitteln.

Sich mit Texten unterschiedlicher medialer Form und Theaterinszenierungen auseinandersetzen

Die Lernenden analysieren die spezifische Gestaltung von Texten unterschiedlicher medialer Form, erläutern ihre Wirkung und beurteilen die ästhetische Qualität. Sie setzen sich fachgerecht mit exemplarischen Theaterinszenierungen, Hörtexten und Filmen auseinander.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- TM28** ■ Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen und beurteilen,
- TM29** ■ Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme sachgerecht analysieren,
- TM30** ■ eigene Hörtexte, Filme oder andere audiovisuelle Präsentationsformen erstellen bzw. Textvorlagen szenisch umsetzen,
- TM31** ■ sich bei der Rezeption oder Produktion von Hörtexten und Filmen und bei der Rezeption von Theaterinszenierungen mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- TM32** ■ die ästhetische Qualität von Theaterinszenierungen, Hörtexten oder Filmen beurteilen, auch vor dem Hintergrund ihrer kulturellen und historischen Dimension,
- TM33** ■ sich mit Filmkritik und Aspekten der Filmtheorie auseinandersetzen.

Kompetenzbereich: Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (Sr)

Die Lernenden analysieren Sprache als System und als historisch gewordenes Kommunikationsmedium und erweitern so ihr Sprachwissen und ihre Sprachbewusstheit. Sie nutzen beides für die mündliche und schriftliche Kommunikation.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- Sr1** ■ ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache formulieren,
- Sr2** ■ sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren,
- Sr3** ■ sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern,
- Sr4** ■ Strukturen und Funktionen von Sprachvarietäten beschreiben,
- Sr5** ■ Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle,
- Sr6** ■ verbale, paraverbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktion beschreiben und ihre Angemessenheit bewerten,
- Sr7** ■ verbale, paraverbale und nonverbale Signale für Macht- und Dominanzverhältnisse identifizieren,
- Sr8** ■ sprachliche Handlungen kriterienorientiert in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen bewerten,
- Sr9** ■ Auswirkungen der Sprachenvielfalt und der Mehrsprachigkeit analysieren,
- Sr10** ■ auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten,
- Sr11** ■ persuasive und manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen analysieren und sie kritisch bewerten.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- Sr12** ■ sprachphilosophische Positionen zur Analyse von Sprache und Kommunikation heranziehen,
- Sr13** ■ sprachliche Handlungen in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen theoriegestützt beschreiben,
- Sr14** ■ Phänomene des Sprachwandels und des Spracherwerbs theoriegestützt beschreiben,
- Sr15** ■ in geeigneten Nutzungszusammenhängen mit grammatischen und semantischen Kategorien argumentieren.

Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören (SZ)

Die Lernenden handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Diese Situationen sind in ihrer Mündlichkeit durch Interaktivität, Unmittelbarkeit, Flüchtigkeit und die Nutzung para- und nonverbaler Zeichen gekennzeichnet.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- SZ1** ■ in ihren Gesprächen auf Verständigung zielen und respektvolles Gesprächsverhalten zeigen,
- SZ2** ■ in verschiedenen Gesprächsformen und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ handeln und dabei nonverbale sowie stimmliche Mittel bewusst nutzen,
- SZ3** ■ zur Analyse mündlicher Kommunikationssituationen exemplarisch auditive und audiovisuelle Aufzeichnungen sowie Mitschriften nutzen,
- SZ4** ■ den Verlauf fachlich anspruchsvoller monologischer und dialogischer Gesprächsformen konzentriert verfolgen, um Argumentation und Intention der Gesprächspartner wiederzugeben bzw. zusammenzufassen sowie ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen zu sichern.

Dialogische Gesprächsformen: mit anderen sprechen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- SZ5** ■ während des Zuhörens parallel eigene Äußerungen planen und diese in ihrer Wirkung einschätzen,
- SZ6** ■ sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen,

Deutsch

gymnasiale Oberstufe

- SZ7** ■ in Kontroversen Strittiges identifizieren und eigene Positionen vertreten,
- SZ8** ■ auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen,
- SZ9** ■ nach Geboten der Fairness kommunizieren und Strategien unfairer Kommunikation erkennen,
- SZ10** ■ Diskussionen, Debatten und Präsentationen selbstständig moderieren,
- SZ11** ■ in Simulationen von Prüfungs- und Bewerbungsgesprächen angemessen verbal und nonverbal handeln.

Monologische Gesprächsformen: vor anderen sprechen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- SZ12** ■ anspruchsvolle Fachinhalte Verständnis fördernd referieren, auch unter Verwendung selbst verfasster stützender Texte,
- SZ13** ■ literarische und pragmatische Texte sinngemäß und der Form entsprechend vortragen,
- SZ14** ■ einzeln und gemeinsam mit anderen argumentierende und erklärende Beiträge präsentieren,
- SZ15** ■ kontextangemessen, funktional, kreativ verschiedene Medien und Präsentationstechniken einsetzen und das eigene Vorgehen erläutern,
- SZ16** ■ umfangreiche Redebeiträge zu komplexen Sachverhalten selbstständig und adressatengerecht präsentieren.

Kompetenzbereich: Schreiben (Sch)

Die Lernenden verfassen inhaltlich angemessene kohärente Texte, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, normgerecht, sprachlich variabel und stilistisch stimmig gestalten. Dabei schreiben sie entsprechend der jeweiligen Aufgabe in unterschiedlichen Textformen.

Schreibstrategien anwenden**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- Sch1** ■ Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen,
- Sch2** ■ anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigen-

ständig oder kooperativ strukturieren und dabei auch digitale Werkzeuge einsetzen,

- Sch3** ■ aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten,
- Sch4** ■ Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren,
- Sch5** ■ Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten,
- Sch6** ■ die Stadien ihrer Schreibprozesse und Kompetenzentwicklung dokumentieren und reflektieren.

In unterschiedlichen Textformen schreiben

Die Lernenden nutzen Schreibstrategien für die Produktion komplexer informierender, erklärender und argumentierender sowie gestaltender Textformen selbstständig und aufgabenbezogen, auch für die Verwendung in digitalen Medien. Der Begriff der Textform zielt darauf ab, dass die Lernenden gegebene Textmuster für die eigene Textproduktion verwenden.

Informierend schreiben

Die Lernenden informieren adressatenbezogen, zielorientiert und geordnet über Sachverhalte und Texte.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- Sch7** ■ eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen,
- Sch8** ■ Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben,
- Sch9** ■ Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren.

Erklärend und argumentierend schreiben

Die Lernenden schreiben erklärend und argumentierend über strittige oder fragliche Sachverhalte unter Bezug auf literarische oder pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form und auf eigenes Wissen. Sie integrieren informierende Textpassagen in erklärende und argumentierende Textformen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- Sch10** ■ zu einem gegebenen komplexen Sachverhalt eine Untersuchungsfrage formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren,
- Sch11** ■ Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen,
- Sch12** ■ eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen, auch unter Berücksichtigung von Ideen-gehalt, gattungs- und epochenspezifischen Merkmalen sowie literaturtheoretischen Ansätzen,
- Sch13** ■ bei der Auseinandersetzung mit Texten deren historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge, auch in ihrer Relevanz für die Arbeitswelt, verdeutlichen,
- Sch14** ■ zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren,
- Sch15** ■ in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medien-spezifische Textformen eigene Texte schreiben,
- Sch16** ■ wissenschaftspropädeutische Texte, zum Beispiel Fach- oder Seminararbeiten, planen, strukturieren, verfassen und überarbeiten.

Gestaltend schreiben

Die Lernenden halten eigene Ideen, Fragestellungen, Ergebnisse von Textanalysen und -interpretationen in kreativ gestalteten Texten fest.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- Sch17** ■ nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben, die Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text beachten und dabei ein ästhetisches Ausdrucksvermögen entfalten,
- Sch18** ■ ästhetische, epistemische, reflexive Textformen wie Essay, Tagebuch, Gedicht, Brief zur Selbstreflexion, Wissensbildung und Entfaltung des ästhetischen Ausdrucksvermögens in literarischen oder pragmatischen Zusammenhängen verwenden,
- Sch19** ■ Texte für unterschiedliche Medien gestaltend schreiben.

Kompetenzbereich: Lesen (L)

Die Lernenden sind in der Lage, selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von linearen und nichtlinearen Texten unterschiedlicher medialer Form anzuwenden und zu reflektieren. Lesend erweitern sie ihr kulturhistorisches und domänen-spezifisches Orientierungswissen und bewältigen dabei umfangreiche und komplexe Texte.

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- L1** ■ den komplexen Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen,
- L2** ■ aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen,
- L3** ■ im Leseprozess ihre auf unterschiedlichen Interpretations- und Analyseverfahren beruhenden Verstehensentwürfe überprüfen,
- L4** ■ die Einsicht in die Vorläufigkeit ihrer Verstehensentwürfe zur kontinuierlichen Überarbeitung ihrer Hypothesen nutzen,
- L5** ■ Verstehensbarrieren identifizieren und sie zum Anlass eines textnahen Lesens nehmen,
- L6** ■ Kontextwissen heranziehen, um Verstehensbarrieren zu überwinden,
- L7** ■ Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen,
- L8** ■ Geltungsansprüche von Texten reflektieren und das Ergebnis in das Textverstehen einbeziehen,
- L9** ■ die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens prüfen und beurteilen,
- L10** ■ ihr Fach- und Weltwissen flexibel einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen,
- L11** ■ sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen,
- L12** ■ im Leseprozess ihr fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung voraussetzungsreicher Texte heranziehen.

3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder

Dem Unterricht in der **Einführungsphase** kommt mit Blick auf den Übergang in die Qualifikationsphase eine Brückenfunktion zu. Zum einen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, das in der Sekundarstufe I erworbene Wissen und Können zu festigen und zu vertiefen bzw. zu erweitern (Kompensation) sowie Neigungen und Stärken zu identifizieren, um auf die Wahl der Grundkurs- und Leistungskursfächer entsprechend vorbereitet zu sein. Zum anderen werden die Lernenden an das wissenschaftspropädeutische Arbeiten herangeführt. Damit wird eine solide Ausgangsbasis geschaffen, um in der Qualifikationsphase erfolgreich zu lernen. Die Themenfelder der Einführungsphase sind dementsprechend ausgewählt und bilden die Basis für die Qualifikationsphase.

In der **Qualifikationsphase** erwerben die Lernenden eine solide Wissensbasis sowohl im Fachunterricht als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen und wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht in der Qualifikationsphase zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit; der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs. Durch die Wahl von Grund- und Leistungskursen ist die Möglichkeit gegeben, individuelle Schwerpunkte zu setzen und auf unterschiedlichen Anspruchsebenen zu lernen. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife.

Verbindliche Regelungen zur Bearbeitung der Themenfelder

Einführungsphase

In der Einführungsphase sind je Kurshalbjahr die Themenfelder 1–3 verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „z. B.“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – i. d. R. ca. 12 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der verbindlichen Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder eines der nicht verbindlichen Themenfelder zu bearbeiten.

Qualifikationsphase

In den Kurshalbjahren Q1 bis Q3 sind die Themenfelder 1 und 2 verbindliche Grundlage des Unterrichts. Ein weiteres Themenfeld wird durch Erlass verbindlich festgelegt. Im Hinblick auf die schriftlichen Abiturprüfungen können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen innerhalb dieser Themenfelder ausgewiesen werden. Im Kurshalbjahr Q4 sind zwei Themenfelder – ausgewählt durch die Lehrkraft – verbindliche Grundlage des Unterrichts.

Hinsichtlich der inhaltlichen Aspekte in den Themenfeldern besteht die Möglichkeit, zwischen einer Ganzschrift oder mehreren kürzeren Texten bzw. der Kombination von beidem zu wäh-

len, sofern dies durch „oder“ ausgewiesen ist. Die „z. B.“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – i. d. R. ca. 12 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der verbindlichen Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder eines der nicht verbindlichen Themenfelder zu bearbeiten.

Übersicht über die Themen der Kurshalbjahre und die Themenfelder

Einführungsphase (E)

E1 Norm und Positionierung	
Themenfelder	
E1.1	Sprache als Medium
E1.2	Moderne Epik
E1.3	Positionen und Argumente
E1.4	Schreiben und Schreibstrategien
E1.5	Grammatik verstehen und anwenden

verbindlich: Themenfelder 1–3

E2 Konfrontation und Interaktion	
Themenfelder	
E2.1	Drama und Theater
E2.2	Dialog mit einer literarischen Bewegung – Jugend im Sturm und Drang
E2.3	Liebeslyrik aus verschiedenen Zeiten
E2.4	Lesen und Lesestrategien
E2.5	Formen der (Selbst-)Darstellung

verbindlich: Themenfelder 1–3

Qualifikationsphase (Q) (Grundkurs und Leistungskurs)

Q1 Fiktion und Wirklichkeit	
Themenfelder	
Q1.1	Epochenumbruch 18./19. Jahrhundert – Literatur um 1800 und im frühen 19. Jahrhundert
Q1.2	Sprache, Medien, Wirklichkeit
Q1.3	Natur als Imagination und Wirklichkeit
Q1.4	Romantische Spiegelungen
Q1.5	Emanzipation und Aufklärung

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3–5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q2 Sprache und Literatur in politisch-gesellschaftlichen Spannungsfeldern	
Themenfelder	
Q2.1	Sprache und Öffentlichkeit
Q2.2	Soziales Drama und politisches Theater
Q2.3	Schriftsteller im Widerstand
Q2.4	Darstellung von Wirklichkeit im Realismus
Q2.5	Frauen- und Männerbilder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3–5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q3 Zwischen Tradition und Experiment, Krise und Neuanfang	
Themenfelder	
Q3.1	Subjektivität und Verantwortung – anthropologische Grundfragen
Q3.2	Epochenumbruch 19./20. Jahrhundert – literarische Moderne im frühen 20. Jahrhundert
Q3.3	Neuanfänge nach historischen Zäsuren 1945/1990
Q3.4	Sprache und Identität – Sprachkrise als Identitätskrise
Q3.5	Film und Literatur

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3–5, durch Erlass festgelegt; innerhalb dieser Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q4 Zeitgenössische Tendenzen und Debatten	
Themenfelder	
Q4.1	Literarisches Leben der Gegenwart
Q4.2	Moderne Medien in der Diskussion
Q4.3	Kommunikation im Wandel
Q4.4	Literatur im Kontext von Migration und Globalisierung
Q4.5	Literarische Wirkungen und Wertungen

verbindlich: zwei Themenfelder aus 1–5, ausgewählt durch die Lehrkraft

Im Zusammenhang der Bearbeitung der Themen der Kurshalbjahre und der Themenfelder des Faches lassen sich vielfältig Bezüge auch zu Themenfeldern anderer Fächer (innerhalb eines Kurshalbjahres) herstellen, um sich komplexeren Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu nähern. Auf diese Weise erfahren die Lernenden die Notwendigkeit und Wirksamkeit interdisziplinärer Kooperation und erhalten gleichzeitig Gelegen-

heit, ihre fachspezifischen Kenntnisse in anderen Kontexten zu erproben und zu nutzen. Dabei erwerben sie neues Wissen, welches die Fachdisziplinen verbindet. Dies bereitet sie auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemlagen vor und fördert eine systemische Sichtweise. Durch fachübergreifende und fächerverbindende Themenstellungen können mit dem Anspruch einer stärkeren Lebensweltorientierung auch die Interessen und Fragestellungen, die junge Lernende bewegen, Berücksichtigung finden. In der Anlage der Themenfelder in den Kurshalbjahren sind – anknüpfend an bewährte Unterrichtspraxis – fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge jeweils mitgedacht. Dies erleichtert die Kooperation zwischen den Fächern und ermöglicht interessante Themenstellungen.

E1 Norm und Positionierung

Das Thema des Kurshalbjahres trägt der Erfahrungswelt Jugendlicher und junger Erwachsener Rechnung. Eine Standortbestimmung junger Menschen verweist auf Prozesse der Ablösung und den Wunsch nach Selbstbehauptung. Hinzu kommt die Konfrontation mit dem normativen Druck der Leistungsgesellschaft, die eine Positionierung des Einzelnen erfordert. In dieser Phase steht die Entwicklung von Fähigkeiten zur bewussten und kritischen Auseinandersetzung mit eigenem Wissen, Handeln, Denken und Lernen neben der Entwicklung von Kompetenzen, die die gesellschaftliche Teilhabe am Informationszeitalter befördern, im Vordergrund. Das Wahrnehmen von anderen Perspektiven, das Kennenlernen von eigenen und fremden Grenzen sowie das Einüben von Selbstbehauptungs- und Abgrenzungsstrategien in mündlicher und schriftlicher Kommunikation werden in besonderem Maße relevant für den Reifungsprozess. Im Spannungsverhältnis von Norm und Abweichung eröffnen sich identitätsstiftende Spielräume, auch über die Adoleszenz hinaus.

In diesen Gesamtzusammenhang schreiben sich die vorliegenden Themenfelder ein. Im Mittelpunkt des Themenfelds *Sprache als Medium* steht der Individuationsprozess des Einzelnen mittels Sprache. Orientiert an einem handlungstheoretischen Verständnis von Sprechen als sozialer Interaktion stehen Gelingen und Scheitern von Kommunikation, die Mehrsprachigkeit des Einzelnen und verschiedene Formen der sprachlichen Selbstdarstellung im Fokus des Lernens. Im Sinne einer Vorbereitung auf die Qualifikationsphase bietet sich ausreichend Raum zur Wiederholung und Festigung zentraler Facetten moderner Epik. Hier dienen literarische Helden und Antihelden als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit normativen, lebensweltlichen oder weltanschaulichen Fragen. Das Themenfeld *Positionen und Argumente* legt den Schwerpunkt auf schriftliche und mündliche Kommunikationsformen, mit denen sich Lernende sprachlich positionieren können. Ausgewählte Funktionen des elaborierten Schreibens und Sprechens wie das Informieren, Argumentieren, Erklären und Gestalten stehen hierbei im Vordergrund.

Die beiden Themenfelder *Schreiben und Schreibstrategien* und *Grammatik verstehen und anwenden* sind auf den Prozess des Schreibens fokussiert und nehmen einzelne Schreibstrategien wie das Planen, das Formulieren und das Überarbeiten von eigenen Texten besonders in den Blick. Hierbei geht es vor allem um die individuelle Sprachbeherrschung in konkreten Gebrauchszusammenhängen und die Reflexion über eigenes Sprachhandeln. Der Prozess der eigenen Positionierung, der in einem Spannungsverhältnis zum normativen Druck der Gesellschaft steht, wird auf diese Weise weiter befördert.

Bezug zu den Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: sprachliche Kommunikationsformen, sprachliche Gestaltungsmittel und Gestaltungsfreiheiten vor dem Hintergrund der eigenen Positionierung in Texten mündlicher und schriftlicher Kommunikation

Verständigung und Auseinandersetzung: Einflussnahme in der medial geführten Kommunikation mittels Sprache

Norm und Wandel: Kontinuität und Umbruch literarischer und sprachlicher Konventionen und deren Auswirkungen auf das eigene (Sprach-)Handeln

Funktion und Wirkung: sprachliche Strategien und deren Wirkung in verschiedenen Kontexten, Textsorten und Medienformaten

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1–3

E1.1 Sprache als Medium

Für die Textauswahl ist der Aspekt Norm / Normabweichung in Literatur und Sprache leitend.

- Spracherfahrung in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (sprachliche Varietäten z. B. Soziolekte, Dialekte, Jugendsprache)
- geschriebene und gesprochene Sprache und ihre jeweiligen verbalen, paraverbalen und nonverbalen Elemente (z. B. Chat, Brief)
- ausgewählte Sprach- und Kommunikationsmodelle (z. B. de Saussure, Bühler, Schulz von Thun, Watzlawick) in Situationen mündlicher und schriftlicher Kommunikation
- Experimentieren mit Sprache (z. B. kreatives Schreiben, Rollenspiele)

E1.2 Moderne Epik

Die Auswahl der Texte orientiert sich daran, dass die Auseinandersetzung mit normativen, lebensweltlichen und weltanschaulichen Fragen variiert.

- eine epische Ganzschrift oder Kurzprosa (z. B. Parabeln, Kurzgeschichten) aus dem 20. oder 21. Jahrhundert
- strukturbildende Merkmale (z. B. Figurenanalyse, Erzählhaltung)
- Verfahren der Textinterpretation (z. B. lineare bzw. aspektorientierte Interpretation, Zitier- und Verweistechiken)

E1.3 Positionen und Argumente

Texte eignen sich für eine Auswahl insbesondere dann, wenn sie eine Argumentation darlegen und auf lebensweltliche und weltanschauliche Fragen Bezug nehmen, so dass eine Positionierung in schriftlicher und mündlicher Form ermöglicht wird.

- Arbeit mit pragmatischen Texten (z. B. Zeitungsartikel, Ratgebertext)
- Argumentationsstrategien und sprachliche Mittel in Texten schriftlicher und mündlicher Kommunikation (z. B. Rede, Kommentar, Rezension)
- Sicherung von Informationen (z. B. Protokoll, Bericht, materialgestütztes Schreiben informierender Texte) und Formen der Redewiedergabe (z. B. Kenntlichmachung, grammatische Besonderheiten)
- eigene Positionen vertreten (z. B. Erörterung, materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte)

E1.4 Schreiben und Schreibstrategien

In dem Maße, wie die Förderung des eigenen Schreibens und eigener Textproduktionen im Mittelpunkt steht, berücksichtigt die Textauswahl voraussetzungsreiche Ausgangstexte zum Thema „Positionierung in der Gesellschaft“.

- verschiedene Textformen und Schreibfunktionen (z. B. informierend, erklärend-argumentierend, gestaltend)
- Schreibprozesse (z. B. planen, formulieren, überarbeiten)
- Schreibinteraktion, Reflexion und Schreibwirkung (z. B. Schreibkonferenz, Feedback, Portfolio-Arbeit)

E1.5 Grammatik verstehen und anwenden

Die Textauswahl orientiert sich am integrativen Gedanken, sprachliche Phänomene an geeigneten literarischen oder pragmatischen Beispieltexten zu exemplifizieren und damit zu experimentieren.

- Grammatikalität in konkreten Gebrauchszusammenhängen mündlicher und schriftlicher Kommunikation (z. B. Tempusprofile, Modus, morphologische, syntaktische und textgrammatische Normen und deren Abweichungen)
- Experimentieren mit Normverstößen (z. B. Lyrik von Gernhardt, Werbung)

E2 Konfrontation und Interaktion

In der Auseinandersetzung mit Literatur erhalten Lernende durch die Thematisierung von Konfrontation und Interaktion auf Textebene Impulse, die für sie lebenslang bedeutsam sein können. Dramatik und Lyrik bieten ein breites Lernspektrum, in dem sich literarästhetische und überfachliche Kompetenzen verbinden lassen. Im Lernprozess entwickeln Lernende vielfältige textrelevante, mediale und sprachliche Kompetenzen. In diesem Kurshalbjahr liegen diese vor allem in den Kompetenzbereichen *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* und *Lesen* sowie *Sprechen und Zuhören*. Am Beispiel der Literatur der Aufklärung und des Sturm und Drang können die Lernenden grundlegende Lesekompetenzen weiterentwickeln und ihr Verständnis der geistigen und gesellschaftlichen Umbrüche vertiefen. Darüber hinaus ist der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden im Transfer möglich, da eine Schriftstellergeneration im Fokus steht, die Konfrontationen und deren Konsequenzen nicht gescheut hat. In der Literatur der Aufklärung und des Sturm und Drang findet dieser emanzipatorische Prozess vielfältig seinen Ausdruck.

Über das eigene Textverständnis hinaus können z. B. Herausforderungen, die an Autonomieerfahrungen und -bestrebungen gebunden sind, kritisch zu eigenen Weltkonzepten in Beziehung gesetzt werden, um sich neuen Sichtweisen zu öffnen. Dies korrespondiert mit der Anforderung der Gegenwart, eigene Positionen argumentativ zu vertreten, eine Kontroverse zu führen und somit in Kommunikationssituationen angemessen zu handeln. In der aktuellen mediatisierten Kommunikation ist der Einzelne zunehmend aufgefordert, die eigene Selbstdarstellung zu praktizieren, Präsentationstechniken zu beherrschen und die Interaktion kritisch zu hinterfragen. Damit einher geht die Herausforderung, verbal und nonverbal adressatengerecht und zielorientiert zu interagieren. Im Kontext der Erarbeitung lyrischer Texte wird mit der Thematik „Liebe“ eine Perspektive gewählt, die eine anthropologische Grundkonstante repräsentiert. Zudem ermöglicht Lyrik durch ihre Deutungsoffenheit die Ausbildung verstehensförderlicher Lesestrategien. Liebeslyrik eignet sich im besonderen Maße dafür, Lernende für Literatur zu begeistern und diese als identitätsstiftend zu begreifen.

In der Beschäftigung mit den inhaltlichen Aspekten der Themenfelder steht insbesondere der Kompetenzbereich *Lesen* mit den Zielen des verstehenden, kritischen und reflexiven Lesens und der Lesestrategien im Fokus. Diese Strategien ermöglichen es, unterschiedliche Verfahren und Rezeptionsweisen für differenzierte Textformate zu nutzen und darüber hinaus den wissenschaftspropädeutischen Ansprüchen der gymnasialen Oberstufe gerecht zu werden.

Bezug zu den Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: gattungspoetologische (z. B. Dramatik und Lyrik) und literaturgeschichtliche Gestaltungsmerkmale literarischer Texte sowie Gestaltungsmittel realer kommunikativer Zusammenhänge

Verständigung und Auseinandersetzung: sowohl in der Anschlusskommunikation Austausch über literarische Figuren und deren Handlungen in dramatischen Texten als auch eigene sprachliche Handlungen und Anwendung von Lesestrategien

Norm und Wandel: gesellschaftlicher Wandel durch bürgerliche Protagonisten in der Literatur der Aufklärung und des Sturm und Drang auch vor dem Hintergrund eigener Wertvorstellungen

Funktion und Wirkung: sprachlich-stilistische Gestaltung pragmatischer Texte (z. B. im Kontext der Aufklärung und des Sturm und Drang) und literarischer Texte (z. B. Dramatik und Lyrik) und deren Wirkungsweise und -absicht

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1–3

E2.1 Drama und Theater

- ein Drama der Aufklärung oder des Sturm und Drang (z. B. Lessing, Schiller, Lenz)
- strukturbildende Merkmale (z. B. Dramenaufbau, Figurenkonstellation, Dialogführung)
- Verfahren der Textinterpretation (z. B. Szenenanalyse, szenische Interpretation)
- Text und Inszenierung

E2.2 Dialog mit einer literarischen Bewegung – Jugend im Sturm und Drang

- eine Künstlerbiografie des Sturm und Drang, ggf. mit autofiktionalen Bezügen (z. B. Goethe, Schiller, Schubart, Lenz)
- Schlüsselthemen der Aufklärung und des Sturm und Drang und ihre literarische Bearbeitung (z. B. Adel und Bürgertum, Geniekult)
- programmatische Texte (z. B. Herder, Goethe)
- Kontrastierung: Jugend im 21. Jahrhundert (z. B. Jugendstudien: Shell, Sinus)

E2.3 Liebeslyrik aus verschiedenen Zeiten

- Liebeslyrik im Vergleich (z. B. Mittelalter, Barock bis zur deutschsprachigen Populärmusik der Gegenwart)
- strukturbildende Merkmale (z. B. Reim, Metrik, bildsprachliche Elemente)
- Verfahren der Gedichtinterpretation (z. B. vergleichende Gedichtinterpretation)
- Experimentieren mit Lyrik

E2.4 Lesen und Lesestrategien

- verstehendes Lesen (z. B. im Kontext von Textganzem und Teilaspekten, von fachlichem Wissen sowie von Weltwissen)
- reflexives und kritisches Lesen (z. B. Vorläufigkeit von Verstehensentwürfen, Überarbeitung von Hypothesen; Überprüfung von Geltungsansprüchen pragmatischer und literarischer Texte)

- Lesestrategien: Verstehensbarrieren überwinden durch textnahes Lesen (z. B. genaues, mehrmaliges, verweilendes Lesen) und Rückgriff auf Kontextwissen (z. B. Fachwissen, Textzusammenhang, semantische Bezüge)
- wissenschaftspropädeutisches Lesen (z. B. Recherche, intertextuelles sowie vergleichendes Lesen)

E2.5 Formen der (Selbst-)Darstellung

- sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten mündlich und schriftlich präsentieren (z. B. Schule, Beruf, Alltag, Freizeit)
- Präsentationen und Präsentationstechniken (z. B. unter Berücksichtigung des Medieneinsatzes, verbaler und nonverbaler Ausgestaltung)
- Sprechen und Zuhören: ein diskursives Gespräch führen, eine Podiumsdiskussion moderieren, aktives Zuhören, Feedback geben und nehmen, Gesprächsstrategien erproben (z. B. Rogers, Schulz von Thun)
- unterschiedliche Formate der Selbstdarstellung (z. B. Tagebuch versus Blog)

Q1 Fiktion und Wirklichkeit

Die Frage nach dem Verhältnis von Vorstellungen und Lebenswirklichkeit lässt sich sowohl an literarischen Texten als auch anhand von modernen Medienformaten diskutieren. Die Kompetenzen des domänenspezifischen Kompetenzbereichs *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* sind daher für die Lernprozesse handlungsleitend. Die Lernenden setzen sich mit Themen aus dem Spannungsfeld Fiktionalität und Faktizität auseinander und erfassen so grundlegende Aspekte von Textualität und Medialität. Sie erfahren Phantasie als menschliches Charakteristikum, aber auch als grundlegendes Merkmal von Literatur. Einerseits verstehen sie Literatur als einen Raum für Probehandlungen, als einen Entwurf von Gegenwelten, andererseits werden ihnen auch die jeweiligen normativen Geltungsansprüche einsichtig. Somit werden die Lernenden herausgefordert zu entscheiden, welche ihrer Wünsche, Träume und Neigungen sie in ihrer Lebenswelt realisieren, wo sie ihre Vorstellungen kritisch hinterfragen oder verantwortungsbewusst revidieren müssen.

In literarischen Texten verschränken sich Fiktionalität und Faktizität. Literatur entwirft ein eigenes Modell von Wirklichkeit, zeigt aber auch Bezüge zur faktischen Welt. Somit wird Literatur als ein Medium wahrnehmbar, durch das Realität erschlossen, aber auch „verdeckt“ werden kann. Die Reflexion über Sprache und Medien veranschaulicht den Lernenden ebenfalls, wie Realitäten verändert oder konstruiert werden. Insbesondere die Analyse medialer Formate, die Fiktionalität oder Authentizität nur vortäuschen (z. B. Scripted Reality), birgt Erkenntnispotenzial. Die Lernenden beschreiben medien spezifische Besonderheiten, analysieren Sprache in unterschiedlichen medialen Zusammenhängen und diskutieren, inwieweit sich Sprache und Medien gegenseitig beeinflussen, ob Sprache und Medien die Wirklichkeit bloß abbilden oder diese vielmehr konstituieren und neu erschaffen. Das Spannungsverhältnis zwischen Ich und Welt zeigt sich auch in teils ambivalenten Naturbildern: Die Lernenden verstehen Natur sowohl als Objekt menschlicher Zugriffs- und Verwertbarkeitsansprüche als auch als identitätsstiftendes Element für den Menschen als Teil der natürlichen Welt.

In Auseinandersetzung mit zunächst oft fremd wirkenden Texten (z. B. der literarischen Epochen Aufklärung, Klassik und Romantik) und aktuellen Spiegelungen in Literatur und Film erweitern die Lernenden ihre Rezeptionsstrategien. Sie erfahren das Romantische als eine überzeitliche Geisteshaltung, die sich keineswegs auf eine bestimmte historische Epoche beschränken lässt. Sie identifizieren und überwinden Verstehensbarrieren, indem sie lernen, dass textuelle Besonderheiten oft spezifische Anforderungen an das Verstehen stellen. Sie diskutieren die Tragfähigkeit, das Potential und die Schwierigkeiten idealistischer Konzeptionen, erfassen den Anspruch vom Autonomwerden des Subjektes, das kraft seiner Vernunft und Phantasie Veränderungen von individuellen und gesellschaftlichen Realitäten zu bewirken vermag. Zugleich erfahren sie Literatur als Ausdruck von Sehnsucht und Traum, als Mittel der Selbstergründung.

Bezug zu den Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: signifikante Gestaltungsmittel verschiedener literarischer Epochen (z. B. Klassik, Romantik, Aufklärung) sowie spezifische Gestaltungsregeln von unterschiedlichen Texten und Medienformaten (z. B. Literatur, Hörtext, Film)

Verständigung und Auseinandersetzung: vielfältige Bedingungen gelingender und misslingender Kommunikation in authentischen und fiktiven Kontexten, deren unterschiedliche mediale Inszenierung und die Möglichkeit von Beteiligung und Einflussnahme

Norm und Wandel: Konstanz und Veränderung literarisch vermittelter Bilder (z. B. Natur und Mensch, das Romantische) und damit einhergehende Wertungen und Herausforderungen für die Gegenwart

Funktion und Wirkung: Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht literarisch und medial vermittelter Geltungsansprüche (z. B. Banalisierung von romantischen Motiven in der Werbung, die Bedeutung der Postulate der Aufklärung)

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3–5, durch Erlass festgelegt; innerhalb der Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q1.1 Epochenumbruch 18./19. Jahrhundert – Literatur um 1800 und im frühen 19. Jahrhundert

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

- literarische Texte: Dramatik (z. B. Schiller, Kleist) oder Epik (z. B. Tieck, E.T.A. Hoffmann) oder Lyrik (z. B. Goethe, Hölderlin, Günderröde, Eichendorff)
- Schlüsselthemen der Weimarer Klassik (z. B. Idealisierung, Humanität, Kunstautonomie) sowie der Romantik (z. B. Phantasie, Traum, Seelenleben, Nachtseiten) und ihre jeweilige literarische Bearbeitung

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- programmatische Texte zu Sprache und Literatur (z. B. Humboldt, Schiller, Novalis, Schlegel)
- Wirkungen: Goethe und Schiller als Nationalautoren? oder Romantik und Modernität

Q1.2 Sprache, Medien, Wirklichkeit

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

- audiovisuelle oder auditive Medien (z. B. Spielfilm, Werbefilm, Videoclip; Lesung, Hörspiel, Radiobeitrag) und ihre jeweiligen Spezifika (z. B. Kameraführung, Schnitt, Licht, Geräusche, Musik)
- Sprache und ihre Wirkung in Medien (z. B. Syntax, Semantik, Pragmatik)
- Reflexion über Realitätskonstruktionen in unterschiedlichen Medienformaten (z. B. Reality-TV, Scripted Reality, Internetforen)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- literarische oder pragmatische Texte zu sprachphilosophischen Fragestellungen (z. B. Kleist, Bichsel, Whorf, Watzlawick)

Q1.3 Natur als Imagination und Wirklichkeit**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- exemplarische Naturlyrik vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart (z. B. Goethe, Droste-Hülshoff, Kaschnitz, Kirsch)
- Naturbilder im Vergleich (z. B. Natur als Seelenraum, bedrohliche oder bedrohte Natur)
- Metaphorik der Natur (z. B. der Garten, der Wald, die Jahres- und Tageszeiten)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- pragmatische Texte über das Verhältnis von Natur und Mensch (z. B. philosophisch, tagesjournalistisch)

Q1.4 Romantische Spiegelungen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Umsetzung romantischer Themen und Motive (z. B. Reisen, Träume, Außenseiter) im Film (z. B. Science-Fiction, Fantasy, Horrorfilm)
- romantisierte Themen und Bilder sowie deren Banalisierung in anderen Medien (z. B. Werbung)
- Romantik als Gegenbewegung zur Technisierung?

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- romantische Motive in der erzählenden Literatur seit dem 20. Jahrhundert (z. B. Hesse, Thomas Mann, Christa Wolf, Ortheil)

Q1.5 Emanzipation und Aufklärung**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- eine Ganzschrift oder mehrere kürzere literarische Texte der Aufklärung (z. B. Lessing, Lichtenberg)
- programmatische Texte (z. B. Kant, Mendelssohn, Lessing)
- Schlüsselthemen der Epoche und ihre literarische Bearbeitung (z. B. Vernunft, Mündigkeit, Toleranz, Tugend)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Romantik – eine Gegenbewegung zur Aufklärung?
- Überprüfung der Postulate der Aufklärung vor dem Hintergrund der Gesellschaft seit dem 20. Jahrhundert (z. B. „falsch verstandene Aufklärung“, „gescheiterte Aufklärung“)

Q2 Sprache und Literatur in politisch-gesellschaftlichen Spannungsfeldern

Junge Menschen, die sich in zunehmendem Maße mit Werten und gesellschaftlichen Institutionen auseinandersetzen, die sich eine Meinung bilden und in sozialer Verantwortung initiativ werden, erfahren durch die Untersuchung und Reflexion des Sprachgebrauchs und durch die Auseinandersetzung mit Literatur Denkanstöße und Einsichten. Da Sprache für den Einzelnen und die Gesellschaft handlungsleitend wirkt und Machtfragen überdies sprachlich ausgehandelt werden, eröffnet sich für Lernende ein breites Übungsfeld für sprachliche Reflexion und Weiterentwicklung des eigenen sprachlichen Ausdrucks. Das Wissen über Funktion und Wirkung der Sprache fördert im Lernprozess ein reflektiertes Sprachhandeln. In gleicher Weise sind Lernerfahrungen wichtig, die den Gebrauch der eigenen Sprache, mündlich wie schriftlich, miteinbeziehen. Die Lernenden können ihr Fach- und Sprachwissen nutzen, um beispielsweise durch *Reden und Zuhören*, und – weiterführend – durch materialgestütztes *Schreiben*, eigene Beiträge zu Fachpositionen zu verfassen. Sie erproben sich in der Rolle als Redende oder Autoren. Dabei sind *Sprechen und Zuhören* sowie *Lesen* und *Schreiben* die zentralen Kompetenzbereiche, in denen das eigene Sprachhandeln und das literarische Verstehen weiterentwickelt werden. Das Lernen über Sprache und Literatur wird an Beispielen des sozialen Dramas und des politischen Theaters fortgeführt. In diesen Formen der Dramatik wird das Konzept der Aneignung und Ordnung der Welt durch sprachliches Handeln verstört. Dramatische Gestaltung und theoretischer Anspruch fordern zu einer sprach- und literaturkritisch distanzierten Betrachtung auf.

Indem sich die Lernenden mit Sprache und Literatur kritisch auseinandersetzen, können sie sich in der Welt positionieren. Sie lernen Denk- und Weltbilder, gesellschaftliche Überzeugungen und politisches Handeln im Kontext zu verstehen. Anhand von Beispielen aus der Zeit des Vormärz und im Kontext der ehemaligen DDR wird exemplarisch erfahrbar, wie Schriftsteller, Journalisten und Systemkritiker aus innerer Überzeugung, oft gesellschaftlich oder politisch verfolgt, ihr Recht auf Meinungsfreiheit in Anspruch nahmen.

Im öffentlichen Diskurs sind Genderfragen seit langem ein wichtiges Thema des kulturellen Dialogs. Nicht zuletzt bietet die Begegnung mit sich verändernden Männer- und Frauenbildern Einblicke in den Sprach- und Kulturwandel. In der Auseinandersetzung mit Literatur, auch in unterschiedlichen medialen Formen, können Lernende ihr Bild der politischen Verhältnisse und des historisch-kulturellen Wandels bis hinein in die Bedingungen der globalisierten Gesellschaft weiter ausdifferenzieren.

Bezug zu den Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: sprachliche Gestaltungsmittel und Kommunikationsformen unter den Bedingungen von Zensur und eingeschränkter Meinungsfreiheit in literarischen und pragmatischen Texten

Verständigung und Auseinandersetzung: Kontextbedingungen gesellschaftlicher und politischer Emanzipationsbewegungen und Möglichkeiten der kritischen Einflussnahme

Norm und Wandel: Kontinuität und Veränderung gesellschaftlicher Konventionen, ihrer Bedeutung in Texten und Medien und ihrer Auswirkungen auf die individuelle Lebensorientierung

Funktion und Wirkung: Kontexte und Auswirkungen von Stellungnahmen, Erklärungen oder Wertungen in pragmatischen und literarischen Texten und ihre Akzeptanz in Politik und Gesellschaft

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3–5, durch Erlass festgelegt; innerhalb der Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q2.1 Sprache und Öffentlichkeit**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Reden oder Flugschriften oder Essays in unterschiedlichen historischen, politischen und kommunikativen Kontexten, ggf. in verschiedenen medialen Formen (z. B. Printfassung, Hörtext)
- argumentative Strukturen und persuasiv-manipulative Strategien in ihren Funktionen und Wirkungen (z. B. political correctness, inszenierte Öffentlichkeit)
- eigene Beiträge zu komplexen Themen (z. B. Rede, Kommentar, materialgestütztes Schreiben)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- antike und moderne Rhetorik (z. B. rhetorische Gattungen, Aufbau und Struktur einer Rede)

Q2.2 Soziales Drama und politisches Theater**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- ein soziales oder politisches Drama aus dem 19. oder 20. Jahrhundert (z. B. Büchner, Brecht, Dürrenmatt, Jelinek)
- programmatische Positionen der Autorin oder des Autors des ausgewählten Dramas
- dramatische Realisierung und Aktualisierung (z. B. Theaterbesuch, Kritiken zu modernen Inszenierungen)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- vergleichende Betrachtung von Themen, Motiven und Dramenstrukturen (z. B. im offenen, geschlossenen, epischen oder absurden Theater)

Q2.3 Schriftsteller im Widerstand**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- politisch engagierte Literatur des Widerstandes im Vormärz (z. B. Heine, Börne, Gutzkow) oder im Kontext der DDR (z. B. Kunze, Stefan Heym, Jurek Becker)
- Gesellschafts- und Systemkritik in pragmatischen Texten (z. B. Büchner, Loest)
- Schlüsselthemen und ihre literarische Bearbeitung (z. B. Macht und Machtmissbrauch, staatliche Einheit und politische Freiheit, Verfolgung und Exil)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Exilliteraten und die Leitmotive ihres Schreibens (z. B. Joseph Roth, Stefan Zweig, Anna Seghers, Thomas Mann)

Q2.4 Darstellung von Wirklichkeit im Realismus**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- eine Ganzschrift oder mehrere kürzere Texte des realistischen Erzählens (z. B. Fontane, Storm, Keun, Kästner)
- Schlüsselbegriffe und ihre literarische Bearbeitung (z. B. die Rolle des Individuums in der Gesellschaft, familiäre Strukturen, Sinnsuche)
- programmatische Texte zum Realismus (z. B. Freytag, Fontane, Lukács, Brecht)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- literarische oder pragmatische Texte zum Naturalismus (z. B. Holz, Schlaf, Hauptmann)

Q2.5 Frauen- und Männerbilder**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- Frauen- und Männerbilder in Literatur (z. B. Schnitzler, Brückner, Vanderbeke, Sibylle Berg) oder Film (z. B. Schlöndorff, von Trotta, Dörrie)
- genderspezifische Schlüsselthemen (z. B. Sprach- und Beziehungsmuster, die Art der Gender-Beeinflussung, Emanzipationsfragen)
- Sprachreflexion: genderspezifische Kommunikationsformen

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Genderfragen in modernen Medien (z. B. geschlechtsspezifische Kulturgestaltung und -teilhabe, Spuren in der Kulturgeschichte, literarische Netz-Communities und Literaturblogs)

Q3 Zwischen Tradition und Experiment, Krise und Neuanfang

Historische Zäsuren und Umbrüche bewirken oft einen tiefgreifenden Wandel, der nahezu alle Bereiche des Lebens umfasst. Einst selbstverständliche Geltungsansprüche geraten in eine Krise und werden zunehmend fragwürdig. Die so „entfesselten“ Individuen erfahren die Auflösung traditioneller Orientierungen und Vorgaben einerseits als verstörend-schockierend, andererseits entfalten sich in dieser Krise aber auch Potenziale für (experimentelle) Innovationen. Im Spannungsfeld von Veränderung und Modernisierung entwickeln sich literarisch-mediale Themen und Stile weiter. Sprachlich-literarische „Neuanfänge“ entstehen so durch Negation des Herkömmlichen oder in Rückbesinnung auf eben diese Tradition.

Diese Aufbruch- und Suchbewegungen werden an geeigneten Paradigmenwechseln veranschaulicht, deren Auswahl sich an den Kategorien „Exemplarität“ sowie „Wirkungsmächtigkeit“ orientiert. Dabei erfahren die Lernenden literaturgeschichtliche Epochenbegriffe als Konstruktionen und nehmen die „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ innerhalb dieser Zeiträume wahr. Die Übertragbarkeit auf andere Kontexte ist jeweils gebunden an die zu analysierenden Gegenstände. Literaturgeschichtliche Kenntnisse stehen im Dienste des jeweiligen Textverständnisses. Für die unterrichtliche Umsetzung geben die Kompetenzbereiche *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* sowie *Sprache und Sprachreflexion* eine Orientierung.

Die Lernenden setzen sich mit sprachlich-literarischen Schlüsselthemen auseinander, die beispielsweise für die literarische Moderne im frühen 20. Jahrhundert oder für die Zeit nach den historischen Zäsuren 1945 und 1990 charakteristisch sind. Thematische Spiegelungen anthropologischer Grundfragen wie das Verhältnis von Subjektivität und Verantwortung sowie der Beitrag von Sprache für die Identitätsentwicklung ermöglichen einen Brückenschlag zwischen geistesgeschichtlich-abendländischer Tradition und interkultureller Gegenwart, so dass bestehende Verweisungszusammenhänge sich dekonstruieren lassen. Das Medium Film fokussiert eine spezifisch technisierte Textgattung, die für das 20. Jahrhundert und die Gegenwart als eine eigene künstlerische Ausdrucksform stilbildend wirkt. Die Lernenden analysieren Literaturverfilmungen als eigenständige Textinterpretationen, die nicht im Sinne werkgetreuer Umsetzungen literarischer Vorlagen zu verstehen sind, sondern vielmehr den ästhetischen Spezifika des Mediums Film und den jeweiligen Produktions- und Rezeptionskontexten verpflichtet sind.

Die Themen und Texte stellen ein Angebot dar, das Empathie bei den Lernenden hervorruft und sie darin bestärkt, ihre eigene Identität weiter auszubilden, aber auch Distanz zu entwickeln. Die Lernenden können so ihre Möglichkeiten zur Teilhabe am kulturellen Leben erweitern.

Bezug zu den Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: Sinnzusammenhänge und bedeutungstragende Gestaltungsmittel vor dem Hintergrund literaturgeschichtlicher Besonderheiten und medialer Spezifika von Literatur und Film

Verständigung und Auseinandersetzung: Bedeutung sprachlicher Strukturen und sprachlicher Handlungen für Identitätsbildung und Kommunikation, auch in interkultureller Perspektive

Norm und Wandel: synchrone und diachrone Zusammenhänge zwischen Texten nach historischen Zäsuren oder Themen aus der europäischen Tradition (griechische Mythologie,

Faust-Figur), auch unter Berücksichtigung der jeweiligen Entstehungs- und Rezeptionskontexte

Funktion und Wirkung: medienspezifische Funktionen von Literatur, Film und Hörtext sowie deren jeweilige ästhetische Qualität und Wirkungsabsicht im Vergleich

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1 und 2 sowie ein weiteres aus den Themenfeldern 3–5, durch Erlass festgelegt; innerhalb der Themenfelder können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

Q3.1 Subjektivität und Verantwortung – anthropologische Grundfragen

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

- eine Ganzschrift oder mehrere kürzere Texte zu Subjektivität, Verantwortung und anthropologischen Grundfragen (z. B. Goethe, Hesse, Frisch, Genazino)
- thematische Spiegelungen in pragmatischen Texten (z. B. der Mensch als homo superior / übermächtig, homo faber / schaffend, homo patiens / leidend)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- literarische Stoffe und Motive der europäischen Tradition (z. B. Prometheus, Narziss, Antigone, Faust)

Q3.2 Epochenbruch 19./20. Jahrhundert – literarische Moderne im frühen 20. Jahrhundert

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

- Texte der literarischen Moderne: Epik (z. B. Schnitzler, Döblin, Kafka, Musil) oder Dramatik (z. B. Wedekind, Brecht, Horvath) oder Lyrik (des Expressionismus oder des Dadaismus oder der Neuen Sachlichkeit)
- Schlüsselthemen der Epoche und ihre literarische Bearbeitung (z. B. Ästhetik des Hässlichen, Großstadt und Beschleunigung, Krieg und Neuer Mensch)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- programmatische Texte (z. B. Nietzsche, Freud, Simmel, Pinthus)
- thematische Spiegelungen in literarischen oder pragmatischen Texten der Gegenwart (z. B. Pluralität, Psychologisierung, Verwissenschaftlichung, Fortschrittskritik, Kulturpessimismus)

Q3.3 Neuanfänge nach historischen Zäsuren 1945/1990**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- eine Ganzschrift oder mehrere kürzere Texte (z. B. Kurzgeschichten, Hörspiele) zum Umgang mit der Vergangenheit nach 1945 oder 1990 (z. B. Borchert, Böll, Grass, Kunert, Tellkamp, Ruge)
- filmische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus oder der DDR nach 1945 bzw. 1990 (z. B. Rothmund: Sophie Scholl – Die letzten Tage, von Donnersmarck: Das Leben der Anderen)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- programmatische Texte und Debatten (z. B. Kahlschlag / Stunde Null, deutsch-deutscher Literaturstreit / Rolle des Schriftstellers in der Gesellschaft)
- biographische Bezüge (z. B. Nelly Sachs, Zuckmayer, Biermann, Christa Wolf)

Q3.4 Sprache und Identität – Sprachkrise als Identitätskrise**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- literarische Texte zu Sprache und Fremdheitserfahrung seit 1945 (z. B. Bachmann, Handke, Drawert, Stefanie Zweig) oder Sprachreflexion und Sprachexperimente in der Lyrik seit 1945 (z. B. Celan, Bobrowski, Jandl, Gomringer)
- pragmatische Texte zu Sprache, Bildung und Entwicklung (z. B. Spracherwerb, Mehrsprachigkeit, klassisch-humanistische Bildungsidee)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- literarische Texte zu Sprachlosigkeit und Sprachkritik in der literarischen Moderne um 1900 (z. B. Rilke, Hofmannsthal, Benn, Morgenstern)

Q3.5 Film und Literatur**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- filmisches und literarisches Erzählen: Literaturverfilmung und ihre Textvorlage (z. B. Goethe / Gorski oder Dorn, Schnitzler / Kubrick, Frisch / Schlöndorff, Süskind / Tykwer)
- pragmatische Texte (z. B. Filmkritiken und Rezensionen)
- erklärend-argumentierende oder gestaltende Formate (z. B. Filmkritik, Drehbuch, Storyboard, filmische Versuche)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Aspekte der Filmtheorie (z. B. Eisenstein, Benjamin, Kracauer, Deleuze)

Q4 Zeitgenössische Tendenzen und Debatten

Literatur und Sprache stehen im Spannungsfeld der Medien und ihrer kulturellen Vermittlungsformen. Ferner stehen Literatur und Sprache in einer Wechselbeziehung mit gesellschaftlichen, politischen und globalen Entwicklungen. Die Sprache der Gegenwart verändert sich durch Einflüsse der modernen Medien und der damit verbundenen Kommunikationsweisen in ihrer Form und in ihrem Gebrauch, was wiederum in der zeitgenössischen Literatur und in der öffentlichen Debatte seinen Ausdruck findet und vielfältig zurückgespiegelt wird.

Die Themenfelder des Kurshalbjahres bieten die Möglichkeit, sich mit bedeutsamen zeitgenössischen Themen und Fragestellungen in Literatur, Sprache und Medien zu befassen und damit an die Gegenwart und die Lebenswelt der Lernenden anzuknüpfen. Die Lernenden schärfen so ihre Wahrnehmung für aktuelle Debatten des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens außerhalb des schulischen Kontextes und können zu differenzierten Urteilen gelangen. Dadurch werden Aufgeschlossenheit und Dialogfähigkeit sowie bewusste und aktive Teilhabe an Kultur, Politik und Gesellschaft gefördert.

Die Rezeption zeitgenössischer Literatur ermöglicht eine Hinführung zum literarischen Leben der Gegenwart, legt die Diskussion aktueller literarischer und gesellschaftlicher Fragestellungen nahe und fordert die Bildung eines eigenen Urteils. Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Tendenzen in Sprache und Medien kann das eigene Bewusstsein für den Umgang damit verändern. Dabei werden Kompetenzen sowohl aus dem Bereich *Sich mit Sprache und Medien auseinandersetzen* als auch aus dem Bereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* weiterentwickelt.

Bezug zu den Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: sprachliche Mittel und formale Gestaltung von aktuellen literarischen Texten, kultureller und gesellschaftlicher Kontext der Gegenwart und Rezeption durch Leser und Literaturbetrieb

Verständigung und Auseinandersetzung: sprachlich und medial vermittelte Kommunikationsprozesse, durch die Entwicklung der modernen Medien geschaffene Rahmenbedingungen und Auswirkungen auf die beteiligten Akteure

Norm und Wandel: sprachliche Konventionen und ihre Veränderung im Zusammenhang mit gegenwärtigem gesellschaftlichem Wandel und neuen Kommunikationsformen sowie Funktion und Wert sprachlicher Normativität

Funktion und Wirkung: sprachliche Prozesse und Strategien im Kontext des aktuellen Kulturbetriebs und deren Intentionen und Wirkungen

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder aus 1–5, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q4.1 Literarisches Leben der Gegenwart**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- eine literarische Neuerscheinung der letzten Jahre (Roman oder Drama)
- Reaktionen der Literaturkritik
- Selbstaussagen der Autorin oder des Autors der ausgewählten literarischen Neuerscheinung (z. B. Interviews, Auszüge aus Poetik-Vorlesungen)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- Bezüge zur literarischen Tradition (z. B. Intertextualität, Stoff- und Motivgeschichte)

Q4.2 Moderne Medien in der Diskussion**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- medienkritische Texte (z. B. Postman, Enzensberger; tagesjournalistische Beiträge)
- eigene Medienerfahrungen, Recherche zu Medienformaten
- Rezeption, Funktion und Wirkung von Medien (z. B. Debatte über das emanzipatorische Potenzial der digitalen Medien, Gefahr des „gläsernen Bürgers“, Manipulation durch Sprache und Medien)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- ausgewählte Texte aus dem Bereich der Semiotik (z. B. Barthes, Eco)

Q4.3 Kommunikation im Wandel**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- pragmatische Texte zu Debatten über Auswirkungen neuer Sprach- und Kommunikationsformen (z. B. tagesjournalistisch, soziologisch)
- Tendenzen der Gegenwartssprache (z. B. Kommunikation in den digitalen Medien im Vergleich zum traditionellen Brief, aktuelle Jugendsprache im Vergleich zur Standardsprache, Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache der Gegenwart)
- zurückliegende Debatten über Sprachverfall und Sprachpflege (z. B. Harsdörffer, Campe, Klemperer)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- sprachgeschichtliche Entwicklungen (z. B. Sprachwandel in früheren Zeiten, Prägung des deutschen Wortschatzes durch den Kontakt mit anderen Sprachen, Herausbildung der deutschen Standardsprache)

Q4.4 Literatur im Kontext von Migration und Globalisierung**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- eine Ganzschrift oder mehrere kürzere Texte der Gegenwart mit thematischem oder biografischem Bezug zur Erfahrung der Migration (z. B. Zaimoğlu, Bronsky, Stanišić)
- filmische Thematisierung (z. B. Akin: Gegen die Wand, Coppola: Lost in Translation)
- tagesjournalistische Texte zum Thema Migration

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- „Neue Weltliteratur“ und postkoloniale Literatur (z. B. Coetzee, Naipaul, Ben Jelloun)

Q4.5 Literarische Wirkungen und Wertungen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

- pragmatische Texte und Debatten zu Problemen literarischer Wertung (z. B. zum literarischen Kanon, zur Unterhaltungsliteratur)
- Literaturkritik und -kritiker (z. B. Börne, Tucholsky, Reich-Ranicki)
- Institutionen des literarischen Lebens und ihre Funktionen (z. B. Literaturpreise, Buchmessen, Bibliotheken)

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

- theoretische Texte zur Funktion von Literatur